

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Verhörden.

No. 63.

Dienstag, den 3. Juni 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Abs. 5 der Satzungen der Gemeinde-Sparkasse vom 14. September 1911 hat die Gemeindevertretung am 7. Mai d. J. in Abänderung des § 19 Abs. 4 folgendes beschlossen:

„Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Werktag oder mit dem Ablaufe der Kündigungsfrist.“

Wir bringen diesen Beschluß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß derselbe

am 1. Juni d. J.

in Kraft tritt.

Annaburg, den 28. Mai 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
J. A. Grune.

### Politische Rundschau.

Die gesamten Kosten der Prinzessin-Hochzeit. Die Gesamtkosten der Hochzeit der Prinzessin Victoria Luise betragen drei Millionen Mark. Diese Summe, die auf den ersten Blick geradezu märchenhaft hoch erscheint, wird erklärt, wenn man bedenkt, daß in dieser Summe die gesamten Kosten nicht nur für die Ausrichtung der Hochzeit selbst, sondern auch für den Aufenthalt und die Unterbringung aller Hochzeitsgäste einbezogen sind. Wie groß die Zahl der Hochzeitsgäste ist, geht schon aus der Anzahl der Kräfte hervor, die zur Unterhaltung des kaiserlichen Dienstupersonals für die Hochzeitsfeier angeworben werden mußten. Es wurden nicht weniger als 2000 private Lohnbediener engagiert,

die beim Anrichten und Bedienen ausshelfen sollten. Zu den Kosten der Hochzeit gehört dann die Unterbringung und Verpflegung der fürsichst Gäste. So weit diese in den Schlössern selbst erfolgt, macht der Aufenthalt natürlich verhältnismäßig geringe Kosten. Eine große Anzahl der Fürslichkeiten, die vom Kaiser geladen sind, hat aber in den ersten Berliner Hotels Wohnung genommen, in denen für jeden Gast naturgemäß, seinem Range entsprechend, eine mehr oder weniger große Anzahl von Zimmern gemietet werden mußte. Die Kosten dieses Aufenthaltes trägt natürlich die Postkasse, da die Unterbringung in Hotels lediglich wegen des Mangels an weiteren geeigneten Räumlichkeiten in den Schlössern erfolgte. Dazu kommen die Kosten für den Transport des Gepäcks der Gäste, die Stellung von Automobilen für diese und das zu ihrer Bedienung bestimmte vermehrte Personal. Natürlich entfielen außer diesen hauptsächlichsten Ausgaben noch die verschiedenartigen, mehr oder minder großen Nebenausgaben, wie sie ein in derartig großem Umfang gefeiertes Fest an einem Kaiserhofe mit sich bringt. Auch das Küchenpersonal der kaiserlichen Küche ist stark vermehrt worden, da das reguläre Personal natürlich nicht annähernd zur Bewältigung der Küchenaufgabe ausgereicht hätte, die die Bewirtung der zahllosen Hochzeitsgäste darstellte.

Der Balkanfrieden ist zwar von den Verbündeten Balkanstaaten im Präliminarvertrage nur unter Vorbehalt abgeschlossen worden, wird aber angesichts der Einmütigkeit der Mächte allgemein für gesichert angesehen. Den englischen Staatssekretär des Auswärtigen Grew, dem ein unbefristetenes Verbot an dem Zustandekommen des Vorfriedens gebührt, feiern die Londoner Blätter in überhörschweligen Worten als den Friedensmacher. Aber auch im ganzen übrigen Europa werden seine Bemühungen anerkannt und es fehlt nirgends an Worten aufrichtigen Dankes. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die englische Presse

auch den Mächten des Dreibundes Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem sie hervorhebt, daß Staatssekretär Grew der Schwierigkeiten nicht so schnell Herr geworden wäre, wenn ihn nicht die Loyalität der Dreibundmächte in seinen Bemühungen unterstützt hätte.

Montenegro ist, wie sein Vertreter bei der Unterzeichnung des Vorfriedens erklärte, von den Bedingungen unbefriedigt und erwartet Ersatz für Skutari durch territoriale Entschädigungen in Albanien. Auch der griechische und der serbische Bevollmächtigte Dr. Danow gab einen Ausblick auf die Segnungen der friedlichen Zukunft des Balkans.

Mit Bulgarien werden Serbien und Griechenland Verhandlungen über die Verteilung der Balkanstaaten führen. Da die Mächte hinter den Balkanstaaten stehen und ernsthaft die Wiedereröffnung von Feindschaften hintanzustellen beabsichtigen, so erwartet man in weiten Kreisen den baldigen endgültigen Friedensschluß. Der Balkanbund hat aber seinen Mißweg und wird sich schnell in Wohlgefallen auflösen. Eventuell soll ein Schiedsgericht die letzte Entscheidung treffen.

— Bewaffnete Hereros an der deutschen südwestafrikanischen Grenze. Nachdem erst kürzlich amtlich gemeldet wurde, daß zahlreiche Anhänger des alten Simon Kopper nach seinem Tode nicht mehr gemittelt seien, in der wasserarmen Kalahari ein dürftiges Dasein zu fristen, kommt jetzt aus Deutsch-Südwestafrika die bedeutsame Meldung, daß auch die Hereros, die nach dem Aufstande weiter nördlich von Koppers Wohnsitz, in der Umgegend des Ngami-See auf englischem Gebiet eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, diese Gegend verlassen und nach der deutschen Grenze zu gezogen seien. Veranlassung zu dem Wechsel der Wohnorte sollen Streitigkeiten mit den früheren Gastfreunden, den Betschuanen, wegen der Nachfolge in der Häuptlingsfolge gewesen sein. Die Windhuker Zeitung „Südwest“ weist darauf hin, daß Vorsicht dringend am Plage sei, da die in Frage kommen-

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Bücher.

35] Nachdruck verboten.

Mit angstklöpfendem Herzen betrat die Baronin das kleine, mütterleuchtete Süßchen, in dem der Rittmeister lag. Ein paar Augenblicke blieb sie an der Türe stehen und blickte mit zuckenden Lippen auf den Schlafenden, dann sank sie schluchzend an seinem Lager in die Knie.

Die wenigen Worte in Jernas Telegramm hatten eine schlummernde Saite in ihrem Herzen geweckt. Angesichts des Schwerverwundeten, den der Nimbus des Helden umwob, hatte sie das Gefühl, das ihr ganzes Leben trostlos und eck werden müßte, wenn der langjährige treue Kamerad sie für immer verlassen würde.

Einige Tage später saßen Irma und Georg am Krankenbette ihres Vaters, der ihnen seine Lebensgeschichte erzählte. Die Mutter und den Großvater der beiden Geschwister beurteilte Berger mit der größten Schonung und schrieb sein Geschick lediglich der unglücklichen Verkettung der Nebenstände zu. „Mein Wille, daß das Geheimnis über meine Person vorerst noch streng gewahrt bleiben muß, mag euch vielleicht nicht hinreichend begründet erscheinen, liebe Kinder,“ schloß er. „Aber ich bestehe darauf. Seht, Kinder, als ich vor 17 Jahren in der kleinen Holzschallerwohnung in den Donauschützen im größten Glend darniederlag, da kam mir in einer der vielen sorgenvollen Stunden der Gedanke, es müßte einst ein Weihnachtsabend

kommen, an dem mir für die erlittene Schmach Genugtuung wird. Diesen Liebessgedanken habe ich nun 17 Jahre lang gehegt; er ist zur fixen Idee eines Unglücklichen geworden. Das schöne, fröhliche Fest hat sich seitdem 16 Mal wiederholt, und an jedem Weihnachtsabend lag ich düster brütend auf meinem Zimmer. Meine Hoffnung erschien mir ganz als eine fata Morgana, und dennoch hielt ich mit zäher Ausdauer an ihr fest. Als ich am 2. September unter deiner treuen Obhut, liebe Irma, zum Bewußtsein erwachte, war einer meiner ersten Gedanken: Endlich kommt dieses Weihnachten! Bis Weihnachten bist du wieder gesund. Nicht als Schwerverwundeten, als Hilfslosen soll eure Mutter mich wiedersehen, gesund und rüstig will ich von den Toten auferstehen und vollkommen unerwartet vor sie und den Großvater treten. Das Haupt Hindernis, mich jetzt schon zu endenken, bildet jedoch der Umstand, daß ich einen falschen Namen führe. Ich habe möglicherweise noch eine Strafe, wenn auch keine entehrende, zu gewärtigen, jedenfalls wird die Ordnung dieser Angelegenheit noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen, und vorher möchte ich aus meinem Dunkel nicht heraustreten. Nun bin ich aber in einem schweren Kampfe. Eure Mutter leidet fürchtbar, und euer Großvater, der alte, ehrwürdige Greis ebenfalls. Was soll ich tun, Kinder?“

„Du wirst gewiß das Rechte finden, Vater,“ sagte Georg.

„Wie geht es denn deinen beiden Schutzbe-

hörden, dem Herrn Rittmeister und Herrn Leutnant Schütz?“ fragte Berger seine Tochter.

„Sie befinden sich beide außer Gefahr,“ antwortete diese. „Die Pflege des Herrn Rittmeisters hat ganz die Baronin übernommen, es ist rührend anzusehen, wie sie um ihn besorgt ist. So lange ich in Passau war, habe ich nicht gegahnt, daß der Herr Rittmeister ihrem Herzen so nahe steht.“

„Glaubst du, daß sie ihn liebt, daß sie sich gegenseitig lieben?“ fragte Berger.

„Ob sie sich gegenseitig lieben, weiß ich nicht, jedenfalls aber liebt sie ihn. Doch verzehet,“ fuhr Irma fort, „ich muß mich nach meinen Kranken umsehen und werde so bald wie möglich wieder kommen. Inzwischen bleibt ja der Georg bei dir, lieber Vater.“

„Daß dich nicht abhalten, Kind, ich brauche vorerst nichts,“ sagte Berger.

Irma begab sich zu ihrem geliebten Kranken, um ihm einen frischen Kopferband anzulegen. Ihre Wart- und Pflege-Oblichkeiten beschränkten sich in der Hauptache auf ihren Vater und den jungen Offizier. Die Pflege der übrigen in der Station untergebrachten Verwundeten oblag 2 anderen Schwestern, die ihr unterstellt waren. Außerdem besuchte sie häufig die Baronin, die Tag und Nacht an dem Krankenlager des Rittmeisters weilt, um ihr mit Rat und Tat beisuhenden.

Schütz hatte bis zu dieser Stunde noch mit keinem Worte das eigenartige Verhältnis berührt, das zwischen ihm und seiner schönen Wärterin bestand. Jernas Brief beschäftigte ihn zwar viel,



den Pereros nicht nur mit Vieh, Pferden und Wagen, sondern auch mit Waffen und Munition reichlich versehen seien.

### Deutscher Reichstag.

Das Haus beschäftigte sich am Freitag zunächst mit einer kurzen Anfrage des Abg. D. Müller-Meinungen (fortsch. Wp.) über den zwischen England und der Türkei abgeschlossenen Bagdadbahvertrag. Staatssekretär v. Jagow erklärte, daß, wo deutsche Interessen berührt werden, die Reichsregierung durch England und durch die Türkei auf dem laufenden gehalten würde. Vor dem endgültigen Abschluß dieser Verhandlungen können indes Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden. Darauf leitete das Haus die Einzelberatung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes fort und nahm eine Reihe von Paragrafen unter Ablehnung unwichtiger Abänderungsverträge in der Kommissionsfassung an. Von einiger Bedeutung waren die Anträge, die den Reichstisch gegen den ablehnenden Bescheid über Einbürgerungsanträge mit höherem Rechtsschutz umgeben sollen. Ein nationalliberaler Antrag forderte dazu die Einführung des Refurses, Fortschrittler und Sozialdemokraten beantragten darüber hinaus entweder das Verwaltungsstreitverfahren oder den Refurs nach Maßgabe entsprechender Vorschriften der Generoberordnung. Der Antrag über die Ermöglichung des Refurses wurde angenommen, im übrigen blieb es bei den Kommissionsbeschlüssen. Eine Resolution auf Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts wurde angenommen. Es folgte die sozialdemokratische Interpellation über die im Bundesrat beantragten Abänderungen des Reichsverwahrgesetzes und Vereinsgesetzes für Elsaß-Lothringen. Auf die Begründung der Anfrage durch den Abg. Emmel (Soz.) erklärte Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, daß diese Anträge nichts mit der Verfassung Elsaß-Lothringens zu tun haben. Diese Verfassung sei der Bevölkerung gewährt worden unter der Voraussetzung, daß der Kern der Bevölkerung nichts anderes wolle, als unter Wahrung seiner Eigenart friedlicher Arbeit nachzugehen. Trotz des Widerspruches, den die Verfassung namentlich auf der Rechten inneweitzeit gefunden habe, halte er an der Überzeugung fest, daß er sich in dieser Beurteilung der großen Masse des elsäß-lothringischen Volkes nicht geirrt habe. Es solle aber bedacht werden, daß die Ausnahmebestimmungen sich gegen diejenigen richten, die dieser Politik entgegenstehen. Man werde aber trotzdem zugeben müssen, daß seit langem der Nationalismus nicht so herausfordernd aufgetreten sei wie im letzten Jahre. Der Nationalismus sei der schlimmste Feind nicht nur des Reichslandes, sondern der gesamten deutschen Politik, und jede dielen Nationalismus bekämpfende Maßregel befördere das Wohl des Reiches und des Landes. Die Anträge haben nur den Zweck, jene Auswüchse der Preß- und Vereinsfreiheit zu bekämpfen, die nichts anderes predigen als den Revanchekrieg gegen Deutschland. Er hoffe, daß man auch in den Reichslanden erkennen werde, daß es unerträglich sei, wenn auf deutschem Boden eine Presse ihr Wesen treibe, die sich schlimmer gebärde als die deutschfeindliche Presse des Auslandes. Es handle sich bei den Anträgen lediglich darum, die friedliche Entwicklung Elsaß-Lothringens zu befördern. (Beifall.) In der Besprechung der Interpellation gab Abg. Behrenbach (Ztr.) der Hoffnung Ausdruck, daß ein weiteres Herantreten an diese Materie nicht erforderlich sein

werde. Seine Freunde lehnen jedes Ausnahme-gesetz ab. Sonnabend: Fortsetzung.

Der Deutsche Reichstag, der vorher das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz verabschiedet hatte, setzte am Sonnabend die Besprechung der Ausnahme-Gesetze für Elsaß-Lothringen im Anschluß an die Kanzlerrede fort. Abg. v. Callier (ntl.) unterstrich die Ausführungen des Reichskanzlers, daß der Nationalismus in Elsaß-Lothringen eine große Gefahr, zumal in Hinsicht unserer Beziehungen zum Ausland, sei. Abg. Wiser (Wp.) lehnte die Ausnahme-Gesetze ab. Abg. Sackewitz (Vole) meinte, das Gesetz könnte auch gegen Polen, die in Elsaß-Lothringen polnische Zeitungen lesen, angewendet werden. Abg. Schults (Wp.) trat lebhaft für die Vorlagen ein. Der elsfässische Abg. Haub erklärte, die deutsche Bevölkerung Elsaß-Lothringens werde schon selbst mit den Nationalisten fertig werden. Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen Mandel ergriff das Wort, um nochmals den Standpunkt der Regierung und die Ausnahme-Gesetze zu rechtfertigen. In scharfer Weise wandte sich gegen die Gesetze Abg. Haas (Wp.), ebenso Abg. Peitroses (Soz.). Damit war die Interpellation erledigt. Das Haus vertagte sich auf Montag: Kleine Vorlagen.

### Lokales und Provinzielles.

\* **Anaburg.** Das diesjährige Ober-Gesäßgeschäft im Kreise Torgau findet am 24., 25. und 26. Juni d. Js. in Torgau in der Turnhalle Leipziger Wall 15 statt.

\* **Anaburg.** Auf dem am Sonnabend abgehaltenen Ferkelmarkt waren 200 Ferkelschweine und 12 Käseferkel zum Verkauf gestellt. Ferkel wurden pro Paar mit 37—50 Mark bezahlet und fanden schnellen Absatz.

— Das Gesetz über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer wird jetzt amtlich veröffentlicht. Es erhöht die Beihilfen für unterstützungsbedürftige Kriegsteilnehmer aus dem Feldzug von 1870/71 und aus den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen auf den Betrag von 150 M. jährlich. Den Witwen werden die Bezüge der Verstorbenen für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monate befristet. Die Beihilfen werden bei Unterstützungsbedürftigkeit unabhängig von dem Nachweis der Erwerbsunfähigkeit gewährt. Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Lage sind Anwendungen Dritter nur insoweit zu berücksichtigen, als sie auf rechtlicher Verpflichtung beruhen. Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1913 in Kraft.

— Nach Mitteilungen des Zentralkomitees für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten erfolgte der erste vorläufige Abschluß der Sammlungen am 1. Juni. Eine Deputation des Zentralkomitees hat voraussichtlich am 16. Juni Gelegenheit, das bisherige Ergebnis der Spende dem Kaiser zu überreichen. Gleichzeitig wird der endgültige Abschluß der Sammlung im Hinblick auf die preussische Kirchenkollekte am 15. Juni, sowie noch größere, während der Jubiläumstiere zu erwartende Spenden bis zum 1. Juli verlängert.

Ein schwerer Unglücksfall trat sich am Sonntag früh in **Yandorf** zu. Dort ist ein junger Mann, welcher sich nachmittags am Ringreien beteiligen wollte, ein Pferd; das noch junge Tier scheute und warf den Reiter ab, wobei der unglückliche junge Mann von dem Pferde getreten und am Unter-

leibe so schwer verletzt wurde, daß die Ueberführung nach Torgau ins Krankenhaus geschehen mußte. **Herzberg, 28. Mai.** Im Dorfe Borken schlug bei dem am gestrigen Abend stattgehabten Gewitter der Blitz in den Stall des Landwirts Keilwagen ein und tötete eine Kuh und 1 Schwein. Von einem besonders starken Donner war der Schlag nicht begleitet gewesen, denn in der Nachbarschaft hatte man nichts Ungeheuerliches vernommen.

**Welpitz, 30. Mai.** Unsere Schützengilde feierte Sonnabend und Sonntag in festlicher Weise ihr 100jähriges Bestehen. Unser Ort ist bekanntlich einer der wenigen, dem als solcher der Note Adlerorden IV. Klasse verliehen wurde als Auszeichnung für die Dienste, die die damalige Bevölkerung 1813 den Preußen leistete. Der Orden ist am Abendmahlsfelde angebracht.

**Finstervalde, 30. Mai.** Erbschöten aufgefunden wurde heute früh in der Gohraer Forst der Stadtverordnete und frühere Fabrikbesitzer Kurt Hahn von hier. Hahn hatte sich gestern Abend auf die Gohraer Jagd begeben, wo er heute früh auf einer Waldwiese mit einem Schuß in den Mund tot aufgefunden wurde. Es liegt anscheinend ein Unfall vor. Von einem Verbrechen, das man ursprünglich annahm, kann nicht die Rede sein.

**Wittenberg, 28. Mai.** Einen plötzlichen Tod erlitt gestern Mittag der in den Gummierwerken „Eise“ in Wietzeritz beschäftigte Kontorist Rudolf Höfig, Sohn des Zimmerers Höfig, Wietzerit. 15 wohnhaft. Er nahm mit mehreren anderen jungen Leuten während der Mittagspause ein Bad in der Eise, versank aber plötzlich, ohne ein Laut von sich gegeben zu haben. Als sein Kessel alsbald bemerkt wurde, suchten seine Gefährten das Wasser ab und fanden ihn als Leiche an der Stelle, wo er untergegangen war. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da ein Herzschlag dem Leben des jungen Mannes ein Ende gemacht hatte.

**Bemberg, 28. Mai.** Während sich heute früh die Holzhändler Strensch'scher Eheleute noch im Wohnzimmer befanden, wurde in dem Kontor von einem Diebe das Pult erbrochen, und wurden daraus 500 Mark gestohlen. Da aber auch gleichzeitig der Kutsher Karl Suppe aus Berlin, welcher sich bei St. in Stellung befand und mit den lokalen Verhältnissen bekannt war, verschwunden war, so lag der Verdacht nahe, daß nur S. der Dieb sein konnte. Obgleich dessen Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte seine Spur nur bis Nabis gefunden werden.

**Bemberg, 30. Mai.** Die Frau des Landwirts Meißner, Wittenberger Neumarkt wohnhaft, fiel am Mittwoch die Treppe hinab und zog sich hierbei eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß ihre Wiederherstellung zweifelhaft ist.

**Büben, 29. Mai.** Der Sohn des lange Jahre hier amtierenden Lehrers Marbis, ein Student, der seit den Weihnachtsferien vermißt wird, wurde jetzt in einer Schneegrube unterhalb der Miesenbaude aufgefunden. Der junge Mann hatte eine Winterreise nach dem Riesengebirge unternommen und ist anscheinend im Schneesturm untergekommen.

**Gilenburg, 30. Mai.** Beim Spielen am Mühlgraben ist gestern nachmittags der 6jährige Sohn der Witwe Kunath oberhalb des Bootshauses ins Wasser gefallen und ertrunken.

**Dohndorf, 30. Mai.** Gestern nachmittags erstickte trotz Verbotes der auf der Domäne Dohndorf beschäftigte Arbeiter Jalesky die elektrische Hochspannungsleitung, stürzte, vom Strom schwer verbrannt,

allein er hielt eine Besprechung desselben in seiner gegenwärtigen Lage für unpassend. Er hatte das Gefühl, daß eine Berührung dieses Punktes den bisherigen unbedingten Verkehr mit dem geliebten Mädchen dauernd hindern müßte. Ein paar Stunden zuvor hatte ihm Garfeld die Veröffentlichung des Kaufmanns Voreng vorgelesen, die Schüz mit großer Freude erfüllte und eine schwere Last von seinem Herzen wälzte. Es drängte ihn nun zu erfahren, ob Irma ihren Entschluß, der Welt zu entsagen und in einen Orden einzutreten, auch jetzt noch auszuführen gedachte.

„Georg hat mir vorhin mitgeteilt, daß Ihr verlorbener Vater unschuldig war,“ begann er. „Warum haben Sie mir diese Freudennachricht so lange vorenthalten, Fräulein Irma?“ „Es ist mir schwer genug gefallen, Ihnen gegenüber bis heute zu schweigen,“ erwiderte Irma. „Ich habe befürchtet, diese Mitteilung könnte Sie lebhaft erregen und Ihnen schaden. Sie sind noch sehr schwach, Herr Leutnant.“

„Ihre Sorge um meine Gesundheit freut mich von Herzen, Fräulein Irma; allein diese Nachricht würde mir nicht geschadet haben.“ Nach einigen Augenblicken fuhr er etwas bekommen fort. „Die mit dem Tode Ihres Vaters verknüpften unglücklichen Nebenstände waren nach Ihrem lieben Briefe zu schließen der einzige Grund, warum Sie sich von der Welt zurückziehen wollten. Ich konnte diesen Beweggrund als stichhaltig allerdings nicht anerkennen. Das vermeintliche Hindernis, das nur für Sie bestanden hat, ist nun beseitigt. Ob, Fräu-

lein Irma — sagen Sie mir, daß Sie mein geliebtes Weib werden wollen, dann — dann werde ich bald gesund.“

„Ich habe Sie von Herzen lieb,“ sprach Irma erglühend.

„Irma — herrliches Mädchen, oh, wie glücklich machen Sie mich!“ sprach Schüz freudig bewegt. „Tausend Dank für Ihr Geständnis!“

„Zu unserem Lebensbunde fehlt noch der Segen meiner Eltern, teurer Freund. Ich hoffe aber zuversichtlich, daß sie unserm Glücke nicht entgegenstehen werden.“

„Ihrer Eltern?“ fragte Schüz verwundert.

„Ja, meiner Eltern. Ich will Ihnen ein Geheimnis verraten, das vorerst noch streng gehahrt bleiben muß. Mein Vater lebt noch.“

„Ihr Vater?“ rief Schüz erstaunt.

„Er ist gewissermaßen von den Toten auferstanden, als seine Unschuld an den Tag kam. Sie kennen meinen lieben Vater sehr gut, Herr Leutnant.“

„Ich kenne ihn? Ja, wer ist Ihr Vater, Fräulein Irma?“

„Major Berger.“

Schüz blickte längere Zeit vollständig verblüfft in Irmas Gesicht. „Der Herr Major — der Herr Major Berger ist Ihr Vater?“ sprach er endlich. „Jetzt — jetzt wird mir alles klar.“

„Näheres werde ich Ihnen zu gelegener Zeit erzählen,“ sagte Irma, während sie sich zum Gehen wandte. „Ich muß mich jetzt wieder nach meinem Vater umsehen.“

14 Tage später gab Irma ihrem Vater den Brief, den Schüz vor dem Ausmarsch an sie geschrieben und den sie in Weitz erhalten und beantwortet hatte. Seit ihrer Aussprache mit dem Geliebten trug sie sich beständig mit der Absicht, dem Vater ihre Herzensangelegenheit zu gestehen und um seine Einwilligung zu bitten, allein es wollte sich dazu nie ein passender Anknüpfungspunkt finden. Nun sollte der Brief die ersehnte Besprechung herbeiführen.

Irma stand am Krankenlager ihres Vaters und beobachtete mit atemloser Spannung die Gesichtszüge des Lebenden.

„Es ist ein ehelicher Antrag,“ sprach Berger nach längerem Schweigen, während er Irma den Brief zurückgab. „Was hast du dem Herrn Leutnant geantwortet?“

„Ich habe seinen Antrag mit dem Vorbehalt angenommen, daß meine Eltern mit unserer Verbindung einverstanden sind.“

„Dann weiß er auch bereits, daß ich dein Vater bin?“

„Ja, lieber Vater. Er weiß aber auch, daß das vorerst noch strenges Geheimnis bleiben muß.“

„Du hast ihn also auch lieb, Kind?“

„Ich habe ihn sehr lieb, Vater. Er ist so feinführend, so ideal — o, Vater, ich glaube, daß wir recht glücklich werden.“

Fortsetzung folgt.





zu Boden und starb an den Verletzungen abends im Göthener Kreisranfenshaus.

**Halle a. S.**, 29. Mai. Vor dem Schwurgericht hatte sich das 18 Jahre alte Dienstmädchen Minna Elze zu verantworten, weil sie verurteilt haben soll, ihren Dienstherrn, den Viehhändler Heinrich in Schafstädt, mit einem Beile zu erschlagen. Die Verletzungen waren glücklicherweise nur geringfügig. Die Angeklagte wurde wegen vorläufiger Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Halle**. Vom 9. — 13. Juni findet hier ein Instruktionsturnus für Jungfrauenvereinsarbeit statt. Grundlegend unterrichtet werden der einleitende Vortrag über die Aufgabe an der konfirmierten weiblichen Jugend und die Ausführungen über Seelenkunde und Pflege. Dann werden die einzelnen Hauptgebiete der Arbeit behandelt: Bibelbesprechung, ländliche Vereine, Sittlichkeitsfragen, Turnen und Spiel im Freien. Daran schließt sich endlich eine Reihe von Einzelarbeiten. Freie Vorträge im Anschluß an die einzelnen Vorträge sind vorgesehen. Die Verpflegung findet im Hallischen Diakonissenhause statt. Freiquartiere stehen zur Verfügung. Die Teilnahme am Kursus ist kostenlos. Alle Anmeldungen sind an Frä. Goerlis, Halle a. S., Harz 11 zu richten, die auch das vollständige Programm verspricht.

**Halle a. S.**, 29. Mai. Das bekannte Bankhaus Apelt u. Sohn, das sich seit einiger Zeit in Liquidation befindet, mußte Konkurs anmelden, weil ein Hauptgläubiger sich der Liquidation widersetzte.

**Querfurt**. Der Hauptverein des Gustav-Wolff-Vereins für die Prov. Sachsen hält sein diesjähriges Jahresfest vom 23. — 24. Juni in Querfurt ab.

**Kadenell**, 28. Mai. In der vorletzten Nacht wurden hier zwei Männer von einem Wächter der Halleischen Wache- und Schießgesellschaft festgenommen, die durch Aufschneiden eines Schaulozes auf dem Ammendorfer Schützenplatze zwölf elektrische Lampen gestohlen hatten; zwei weitere Komplizen konnten zwar nicht verhaftet werden, doch sind sie erkannt worden. Die Diebe von denen drei hier, der vierte in Ammendorf wohnt, sind sämtlich verhaftet.

**Mersburg**. Vom 7. — 9. Juni findet hier der 23. Verbandstag des Mitteldeutschen Verbandes evangelischer nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine statt.

**Vom Hun**, 26. Mai. In mehreren Dörfern am Huy und im Nordharz sind wiederholt Personen aufgetaucht, welche sich als Karussellbesitzer ausgeben und männliche Personen nach Frankreich anwerben wollen. Es sieht noch nicht fest, ob es sich um Werber für die Fremdenlegion handelt; doch ist es sehr wahrscheinlich, und es sei daher vor ihnen gewarnt.

**Erfurt**, 27. Mai. In der vergangenen Nacht scheuten in der Nähe des Truppenübungsplatzes Ohrdruf die Pferde eines Wagens, auf dem sich die Sanitätskolonne aus Jägershauhen befand. Dabei wurde der 36 Jahre alte Malermeister Hugo Höpfer

aus Jägershauhen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb.

**Vom Eichsfelde**, 29. Mai. (Unwetter.) Ungeheurer schwere Gewitter entluden sich gestern abend über dem Untereichsfelde. Blitz folgte auf Blitz, Schlag auf Schlag, bis in die Nacht hinein. Der Regen goß in Strömen. In Duderstadt schlug der Blitz mehrfach ein. In Zwinge (Kr. Worbis) traf der Blitz das Wohnhaus des Landwirts August Fricke und zündete. Der Brand griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Auch das Wohnhaus mit Scheune, Stallungen und Hintergebäuden des Tischlers Dreymann wurden vom Feuer ergriffen. Alle Gebäude wurden ein Raub der Flammen. Nur mit Mühe konnte das Vieh gerettet werden. Auf der Halleser-Kasseler Bahnstrecke nach Gerten wurde abends 8 1/2 Uhr der Streckenwärter Karl Koch vollständig zerstückt zwischen den Schienen gefunden. Koch ist wahrscheinlich von einem Blitzschlag getroffen, auf den Schienen zusammengeknickt und bald darauf von dem die Strecke passierenden Personenzug nach Kassel überfahren und zermalmt worden.

### Bermischte Nachrichten.

**Schwere Gewitter** gingen infolge der großen Hitze der vergangenen Woche in vielen Gegenden Deutschlands nieder. Bei Magdeburg schlug der Blitz in das Nitriehaus der Sprengstoffabrik von Allendorf ein, das sofort in Flammen aufging. Bei Sorau wurde in einer Ziegelei eine Frau und ihr 14-jähriger Sohn durch den Blitz erschlagen. Sehr viele Blitzschläge waren in dem benachbarten Allersdorf zu verzeichnen. Bei Sulzdorf schlug der Blitz in eine Gesellschaft von 7 Personen, die alle verletzt wurden. Die größte Hitze wurde im Rheinland mit 32 Grad im Schatten erreicht. In Berlin ging am Sonnabend das erste schwere Gewitter nieder.

**Wo ist der Rest des Brunningschen Geldes?** Die Dresdener Bank in Berlin hat nachträglich 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt für die Wiedererlangung der noch fehlenden 110 000 Mark von der von Brunning unterschlagenen Summe von 280 000 Mark. Auch für jeden Teilbetrag will die Dresdener Bank 10 Prozent Belohnung gewähren.

**Ein Babenwäter**. Wegen unmenschlicher Mißhandlung seines 13-jährigen Sohnes wurde ein 45 Jahre alter Weinfürer verhaftet und an die Staatsanwaltschaft abgeliefert. Der unglückliche, über und über mit Wunden bedeckte Knabe wurde, da er keine Mutter mehr hat, durch das Fürsorgeamt in gute Pflege gegeben.

**Berliner Lebersmittel**. Nach dem Genuss von „Sebaktem“ einer Schlächtereier erkrankten 16 Personen in Berlin unter schweren Vergiftungserscheinungen.

**Wieder mal eine reiche Arme**. Die seit einigen Tagen vermißt wurde, in ihrer von Ungeziefer wimmelnden Maniade halb verhungert an. In einem Schrank bewahrte die Frau 140 000 M. in Goldstücken auf!

**Im Rheinfluss von Schaffhausen** verlor sich ein junges Mädchen zu ertränken. Sie wurde ein ganzes Stück hinuntergepöblt, aber dann herausgeholt. Sie lebte und hatte nur unbedeutende Verletzungen erlitten.

**Unwetterkshäden**. Ein fürchtbares Hagelwetter verwüstete den durch seine Kirchenplantagen berühmten Odenwaldort Gaisbach bei Seidelberg. Fast an allen Häusern wurden die Fensterscheiben eingeschlagen, die Gärten verwüstet, die Kirchenernte zum größten Teil vernichtet. Von Sachverständigen der Hagelversicherungen wird der Schaden auf mindestens 100 000 M. geschätzt.

### Aus aller Welt.

**Berlin**, 30. Mai. (Ein kühner Lebensretter ungelommen.) Einen in der Annenstraße durchgehenden Pferde eines Schlächterfabrikanten sprang, um ein Unheil zu verhüten, der gerade des Wegs kommende Leutnant Lewandowski in die Bügel. Es gelang ihm nicht, das rasende Tier aufzufalten. Er wurde umgerissen und darauf überfahren, daß er, wie die „N. N.“ hören, auf der Stelle verstarb.

**Krossen a. O.**, 28. Mai. (Beim Baden verunglückt.) Beim Baden in der Oder geriet die 15-jährige Tochter Margarete des Weinbergbesizers Keller in eine tiefe Stelle und ertrank. Der Bräutigam ihrer älteren Schwester, der Baubeamte Otto Hildebrandt aus Berlin, welcher ebenfalls badete, kam bei dem Verlusche, der Ertrinkenden Hilfe zu bringen, gleich ihr ums Leben.

**Langenberg bei Meiße**, 27. Mai. Im benachbarten Glaubitz wurde das einjährige Töchterchen des Müllers Voigt durch einen Hahn getötet. In einem unbewachten Augenblicke stürzte sich das würende Tier auf das Kind und hatte ihm mehrere Male in den Kopf. Die Verletzungen waren so schwer, daß auch ärztliche Hilfe keine Rettung mehr bringen konnte.

**Merda i. Sa.**, 28. Mai. Wie das „Werbauer Tageblatt“ meldet, wurde gestern abend gegen 8 Uhr auf Müldersdorfer Flur der Lehrer und Organist Zöllner vom Blitz erschlagen und zwei ihm begleitende Kollegen wurden betäubt. In Gabelbach wurde das Gut des Gutsbesizers Dert vom Blitz getroffen und vollständig eingeschert.

**Zeulenroda**, 30. Mai. Heute früh ertränkten sich im sogenannten Herrenteiche die 54 Jahre alte verwitwete Minna Wacht mit ihrer 33-jährigen ebenfalls verwitweten Tochter Agnes und deren zweijährigen Kinde Margarete. Die drei Leichen wurden später geborgen. Der Grund zur Tat ist in näherer Untersuchung zu suchen.

**Karlsruhe**, 31. Mai. (Hagelschläge.) In den Weinbergen des Markgräfler Landes sind starke Hagelschläge niedergegangen.

### Markt-Kalender.

Am 4. Juni: Schw. in Prettin und Schönwalde.  
„ 5. „ Ferkeln. in Zörgau.

**Fallen Sie nicht**

auf Nachahmungen herein, die oft wertlos, ja sogar schädlich sind. **Dr. Brodmanns Zwerg-Mark** ist eine garantiert reine Futterwärg, an deren sicheren Erfolgen bei der Mast und Aufzucht nicht mehr zu rütteln ist. — Überall zu haben.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 3. Juni 1913 nachmittags von 1 Uhr ab versteigere ich in Annaburg im „Restaurant zum Bürgergarten“:

ca. 2000 Flaschen Weißbier, Sauerbrunnen und Limonaden öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Gerichtsvollzieher in Prettin.

### Junger Mann, 18—35 Jahre,

zur Ausbildung als **Chauffeur** gesucht. Schulgeld gering. Beruf gleich. Eintritt bald. M. Schachtel & Co., G. m. b. H., Automobilwerk, Halle a. S.

Die von Herrn Heinlein innegehabte

### Wohnung

in „Stadt Berlin“ ist sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten. Frau Schurig, am Markt.

**Zu verkaufen:** ein gut erhaltenes Sofa, Bettstelle mit Matratze, Waschtisch, Stühle, Pöngelampe. Zörgauerstr. 35, 1 Et.

**1 Bett** bestehend in Ober- und Unterbett und 2 Kissen von hierigen gut. Federn steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Frisch eingetroffen: Große schöne **Matjes-Heringe** und **Maltakartoffeln**.

J. G. Hollmig's Sohn. Zöllnhalt's-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

### Neue Heringe

Stück 10 und 12 Pf., **Rollmöpse** aus ganzen Heringen mit Gurken-Einlage, 3 Stück 25 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche**.

### ff. Pflaumenmus

à Pfd. 20 Pfg., **Gemischte Frischobst-Marmelade** à Pfd. 30 Pfg.

### Honig-Ersatz „Almyra“

in 10 Pfd.-Eimern und Töpfen, auch ausgewogen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn**.

### Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apotheke Annaburg**.

### Försterstifte

zum Holz-Signieren, schwarz, grün, blau, empfiehlt **Herm. Steinbeiß**.

### Gras-Verpachtung.

Die Grasnutzung der großen **Pfarrwiese** im Bruch soll **Freitag, den 6. Juni** nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. Annaburg, den 30. Mai 1913. Der Gemeindegemeinderat.

### Die Grasnutzung

meiner Wiese am Ziegenriedich will ich **Dienstag den 3. Juni** d. J. abends 7 Uhr an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachten. **E. Hamann**, Wäckerstr.

### Frachtbriefe

sind zu haben in der **Buchdruckerei**.

Sonnabend den 7. Juni abends 7 Uhr verpachte die **Grasnutzung** meiner Wiese in Reigensteins Breite an Ort und Stelle. **Ww. Marie Dornmann**.

Ich beabsichtige, die dem Gastwirt **Karl Mörtz** in **Annaburg** (Bez. Halle) gehörige **Gastwirtschaft** „**Im Bürgergarten**“ mit großem Saal, Garten nebst ca. 2 Morg. Ackerland baldmöglichst freihändig zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bis **15. Juni 1913** mit mir in Verbindung setzen. **Prettin**, den 30. Mai 1913. **Max Herzog**, Konkursverwalter.

### MAGGI'S Suppen

Die BESTEN! 10<sup>3</sup>

### Ziege

ist zu verkaufen **Belgestraße 1**.

### Unterverwahrung

von 3 Zimmer, Küche, Kammer und Keller zum 1. Juli ab 1. Aug. zu vermieten — **Lochauerstraße**. **Wagner**.

NB. Das Haus ist veräußert.

### Neu-milchende Ziege

ist zu verkaufen **Belgestraße 1**.

### Unterverwahrung

von 3 Zimmer, Küche, Kammer und Keller zum 1. Juli ab 1. Aug. zu vermieten — **Lochauerstraße**. **Wagner**.

NB. Das Haus ist veräußert.



Feinste Molkerei-  
**Gras-Butter**  
Pfund 1.30 Mk.  
empfiehlt  
**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

Frischen geräuch.  
**Lachs**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

Frisch eingetroffen:  
**Magdeb. Sauerkraut**  
à Pfund 5 Pfg.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

Feinsten  
**Himbeersaft**  
empfiehlt  
**Max Görnemann's**  
Verkaufsstelle.

**Va. Melange-  
Marmelade**  
à Pfund 30 Pf.,  
in 5 Pfund-Eimern Mk. 1.50  
**ff. Himbeer-Marmelade**  
à Pfund 60 Pf., empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Wenn Sie**  
nicht essen können, sich unwohl  
fühlen, bringen Ihnen die  
ärztlich erprobten  
**Kaiser's**  
Magen-  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
höchste Hilfe. Sie bekommen guten  
Appetit, der Magen wird  
wieder eingerichtet und gestärkt.  
Wegen der belebenden und erfrischenden  
Wirkung unentbehrlich bei  
Kuren. Preis 25 Pf. Dose  
15 Pf. zu haben in Annaburg bei:  
**A. Schmorde, Apotheker,  
O. Schwarze, Drogerie, und  
Eberhard Schünke (Otto Niemann's Nachf.)**

**Echt Westfalia-  
Delikatess-Pumpernickel**  
in Büchsen zu 50 Pf. und in Pak-  
keten zu 10 Pf. empfiehlt  
**J. G. Frischke.**

**Branse-Limonaden  
Selterswasser  
Champagner-Weise**  
eigener Fabrikation  
empfiehlt in derselben Glüte  
wie jede auswärtige Kon-  
kurrenz die  
**Apothete Annaburg.**  
Wirten und Wiederver-  
käufern Vorzugspreise.

Jeden Dienstag u. Freitag:  
**frischgeröstete Kaffee's**  
von hochfeinem Aroma und kräfti-  
gem Wohlgeschmack empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Bürger-Schützen-Verein Annaburg.**  
Sonntag den 8. und Montag den 9. Juni  
findet unser diesjähriges

**Schützenfest**  
statt. Der Auszug erfolgt an beiden Tagen pünkt-  
lich **2 Uhr nachmittags.**  
Für Unterhaltung und Belustigung der Festbesucher ist in  
reichlicher Weise Gelegenheit geboten. Alle Bewohner von Nah und  
Fern sind zu diesem Volksfeste freundlichst eingeladen.  
**Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins.**

**Köstritzer Schwarzbier**  
aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543

Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsichtige, stillende Mütter,  
Abgearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahr-  
hafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten  
Ranges. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren.  
Billiger Hausstrunk. Bestes Tafelgetränk. Jede Flasche muß  
ein Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.  
In Annaburg nur echt bei **H. Vollmann und Carl Mörtz.**

**Macco-Hemden  
do. Jacken  
Netz-Jacken  
Sport-Hemden  
Macco-Hosen**  
Farbige Oberhemden  
in grosser Wahl.  
**Carl Quehl.**

**Glückwunschkarten**  
zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**D. Schwarze, Drogen-Handlung**  
Annaburg, Torgauerstr. 12  
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien  
Photographische Bedarfsartikel  
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel  
Kindernährmehle, Condensierte Milch  
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate  
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe  
Bruchbänder  
Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

**Sommer-Malta-Butterbrotpapier**  
**Kartoffeln Kaffeefiltrierpapier**  
à Pfund 16 Pfg., empfiehlt **J. G. Frischke.** empfiehlt **Herm. Steinbeiß.**  
**Rüchenstreifen**

**Bleyle's**  
**Knaben-Anzüge,**  
anerkannt bestes, in jeder Be-  
ziehung unübertroffenes Fabrikat  
Zu jeder Jahreszeit und jeder  
Witterung die gesündeste und  
vorteilhafteste Kleidung.  
**Reparaturen** werden von  
der Fabrik  
fast unsichtbar zum Selbstkosten-  
preis ausgeführt.  
Ausführliche Kataloge gratis.  
**Carl Quehl, Annaburg.**



**Damen- und Mädchen-  
Jacketts**  
in allen Größen und Farben empfiehlt  
**Geb. Schimmeyer, Annaburg.**

**Reise-Schokolade**  
in großer Auswahl.  
**H. Selbmann, Markt 8.**

**Frische  
Land-Butter**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Weck's**  
Frischhaltung  
„Kocher auf Vorrat“  
empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Julius Haller  
Sauerbrunnen**  
empfiehlt **J. G. Frischke.**

**Bettfedern  
und Dammern**  
prima Qualität, empfiehlt  
**Geb. Schimmeyer.**

**Bisitenkarten**  
fertig schnell und sauber  
**H. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Syndetikon,**  
leibt, leimt, kittet alles,  
à Tube 10 Pf., empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß.**

**Wer liebt  
Stechpferd-Seife**  
ein zartes, reines Geseht, rosiges, jugend-  
frisches Aussehen und blendend schne-  
weißes Feint, der gebrauchte  
**Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß und  
sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei:  
**Apoth. A. Schmorde und O. Schwarze.**

**Roman-Perlen,**  
einwandfreie interessante Lektüre für  
Jung und Alt,  
à Heft 10 Pfg., vorrätig bei  
**Herm. Steinbeiß.**

Diesigenen  
**Gewerbetreibenden,**  
welche während des Schützenfestes  
ihre Gewerbe auf dem Festplatz be-  
treiben wollen, haben dies bei dem  
Schützenmeister, Herrn Kaufmann  
Gasse, anzumelden.  
Die Platzanweisung er-  
folgt **Mittwoch den 4. Juni,**  
abends 6 Uhr.  
Der Vorstand des  
**Bürger-Schützen-Vereins.**

Allen Freunden und Be-  
kannten sage  
**herzliches Lebwohl!**  
Ernst Albrecht.

Heute morgen 1/5 Uhr entschlief nach  
langem schweren Leiden meine liebe Frau,  
unsere gute Mutter, Schwiegermutter und  
Grossmutter  
**Amalie Rennert geb. Hetzel**  
im Alter von 74 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Annaburg, den 2. Juni 1913.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr vom  
Trauerhause, Lochauerstr. 7, aus statt.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anfertigungsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf. Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Restzahl 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 63.

Dienstag, den 3. Juni 1913.

17. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 19 Abs. 5 der Satzungen der Gemeinde-Sparkasse vom 14. September 1911 hat die Gemeindevertretung am 7. Mai d. J. in Abänderung des § 19 Abs. 4 folgendes beschlossen:

„Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Werktag oder mit dem Ablaufe der Kündigungsfrist.“

Wir bringen diesen Beschluß hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß derselbe

am 1. Juni d. J.

in Kraft tritt.

Annaburg, den 28. Mai 1913.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
F. B. Grune.

### Politische Rundschau.

Die gesamten Kosten der Prinzessin-Hochzeit. Die Gesamtkosten der Hochzeit der Prinzessin Victoria Luise betragen drei Millionen Mark. Diese Summe, die auf den ersten Blick geradezu märchenhaft hoch erscheint, wird erklärt, wenn man bedenkt, daß in dieser Summe die gesamten Kosten nicht nur für die Ausrichtung der Hochzeit selbst, sondern auch für den Aufenthalt und die Unterbringung aller Hochzeitsgäste einbezogen sind. Wie groß die Zahl der Hochzeitsgäste ist, geht schon aus der Anzahl der Kräfte hervor, die zur Unterstützung des kaiserlichen Dienstpersonals für die Hochzeitsfeier angeworben werden mußten. Es wurden nicht weniger als 2000 private Hofdiener engagiert,

die beim Anrichten und Bedienen ausshelfen sollten. Zu den Kosten der Hochzeit gehört dann die Unterbringung und Verpflegung der fürsichselbst Gäste. So weit diese in den Schlössern selbst erfolgt, macht der Aufenthalt natürlich verhältnismäßig geringe Kosten. Eine große Anzahl der Fürsichselbst, die vom Kaiser geladen sind, hat aber in den ersten Berliner Hotels Wohnung genommen, in denen für jeden Gast naturgemäß, seinem Range entsprechend, eine mehr oder weniger große Anzahl von Zimmern eingeletet werden mußte. Die Kosten dieses Aufenthaltes trägt natürlich die Postkasse, da die Unterbringung in Hotels lediglich wegen des Mangels an weiteren geeigneten Räumlichkeiten in den Schlössern erfolgen mußte. Dazu kommen die Kosten für den Transport des Gepäcks der Gäste, die Stellung von Automobilen für diese und das zu ihrer Bedienung bestimmte vermehrte Personal. Natürlich entfielen außer diesen hauptsächlichsten Ausgaben noch die verschiedenartigsten, mehr oder minder großen Nebenausgaben, wie sie ein in derartig großem Umfange gefeiertes Fest an einem Kaiserhofe mit sich bringt. Auch das Küchenpersonal der kaiserlichen Küche ist stark vermehrt worden, da das reguläre Personal natürlich nicht annähernd zur Bewältigung der Küchenaufgabe ausgereicht hätte, die die Bewirtung der zahllosen Hochzeitsgäste darstellte.

Der Balkanfrieden ist zwar von den Verbündeten Balkanstaaten im Präliminarvertrage nur unter Vorbehalt abgeschlossen worden, wird aber angesichts der Sinnlosigkeit der Mächte allgemein für gesichert angesehen. Den englischen Staatssekretär des auswärtigen Gens. dem ein unbelittenes Verdienst an dem Zustandekommen des Friedens gebührt, feiert die Londoner Presse überauswillig die Worte als den Frieden. Aber auch im ganzen übrigen Europa werden die Bemühungen anerkannt und es fehlt nicht an Worten aufrichtigen Dankes. Es wird hervorgehoben zu werden, daß die englischen

auch den Mächten des Dreibundes Gerechtigkeit widerfahren läßt, indem sie hervorhebt, daß Staatssekretär Grey der Schwierigkeiten nicht so schnell Herr geworden wäre, wenn ihn nicht die Loyalität der Dreibundmächte in seinen Bemühungen unterstützt hätte.

Montenegro ist, wie sein Vertreter bei der Unterzeichnung des Vorfriedens erklärte, von den Bedingungen unbedrängt und erwartet Ersatz für Statur durch territoriale Entschädigungen in Albanien. Auch der griechische und der serbische Bevollmächtigte Dr. Panov gab einen Ausblick auf die Segnungen der friedlichen Zukunft des Balkans. Mit Bulgarien werden Serbien und Griechenland Verhandlungen über die Verteilung der Grenzen. Da die Mächte hinter den Balkanstaaten stehen und ernsthaft die Wiedereröffnung von Feindschaften hintanzustellen beabsichtigt sind, so erwartet man in weiten Kreisen den baldigen endgültigen Friedensschluß. Der Balkanbund hat aber seinen Sitz weg und wird sich schnell in Wohlgeraten auflösen. Eventuell soll ein Schiedsgericht die letzte Entscheidung treffen.

— Bewaffnete Hereros an der deutschen südwestafrikanischen Grenze. Nachdem erst kürzlich amtlich gemeldet wurde, daß zahlreiche Anhänger des alten Simon Kopper nach seinem Tode nicht mehr gemittelt seien, in der wasserarmen Kalahari ein dürftiges Dasein zu fristen, kommt jetzt aus Deutsch-Südwestafrika die bedeutsame Meldung, daß auch die Hereros, die nach dem Aufstande weiter nördlich von Koppers Wohnsitz, in der Umgegend des Ngami-Sees auf englischen Gebiet eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, diese Gegend vor der deutschen Grenze zu gezogen dem Wechsel der Wohnsitze den früheren Gastfreunden, den der Nachfolge in der sein. Die Windhuker ist darauf hin, daß Vorsicht da die in Frage kommen-

### Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

35] Mit angstvollstem Herzen betrat die Baronin das kleine, matterleuchtete Stübchen, in dem der Mittheiler lag. Ein paar Augenblicke blickte sie an der Türe stehen und blickte mit zuckenden Lippen auf den Schlafenden, dann sank sie schluchzend an seinem Lager in die Knie.

Die wenigen Worte in Irmas Telegramm hatten eine schlimmernde Saite in ihrem Herzen geweckt. Angesichts des Schwerverwundeten, den der Nimbus des Helden umwoh, hatte sie das Gefühl, das ihr ganzes Leben trotlos und öde werden müßte, wenn der langjährige treue Kamerad sie für immer verlassen würde.

Einige Tage später saßen Irma und Georg am Krankenbette ihres Vaters, der ihnen seine Lebensgeschichte erzählte. Die Mutter und den Großvater der beiden Geschwister beurteilte Berger mit der größten Schonung und schrieb sein Geschick lediglich der unglücklichen Verletzung der Nebenstände zu. „Mein Wille, daß das Geheimnis über meine Person vorerst noch streng gewahrt bleiben muß, mag euch vielleicht nicht hinreichend begründet erscheinen, liebe Kinder,“ schloß er. „Aber ich bestehe darauf. Seht, Kinder, als ich vor 17 Jahren in der kleinen Holzschallerwohnung in den Donauschützen im größten Glend darniederlag, da kam mir in einer der vielen sorgenvollen Stunden der Gedanke, es müßte einst ein Weihnachtsabend

kommen, an dem mir für die erlittene Genugtuung wird. Diesen Lieblingsgedanken ich nun 17 Jahre lang gehegt; er ist zur eines Unglücklichen geworden. Das schönste Fest hat sich seitdem 16 Mal wiederholt, jedem Weihnachtsabend lag ich düster bei auf meinem Zimmer. Meine Hoffnung mir ganz als eine fata Morgana, und hielt ich mit zäher Ausdauer an ihr fest am 2. September unter deiner treuen D. Irma, zum Bewußtsein erwachte, war ein erster Gedanken: Endlich kommt dieses We. Bis Weihnachten bist du wieder gesund. Schwerverwundeten, als hilflosen soll euch mich wiedersehen, gesund und rüftig werden den Toten auferstehen und vollkommen vor sie und den Großvater treten. Das Hindernis, mich jetzt schon zu entdecken, hindert mich, daß ich einen falschen Namen. Ich habe möglicherweise noch eine Strafe auch keine entzehrende, zu gewärtigen, jedenfalls wird die Ordnung dieser Angelegenheit noch eine längere Zeit in Anspruch nehmen, und vorher müßte ich aus meinem Dunkel nicht heraustreten. Nun bin ich aber in einem schweren Kampfe. Eure Mutter leidet fürchtbar, und euer Großvater, der alte, ehrwürdige Greis ebenfalls. Was soll ich tun, Kinder?“

„Du wirst gewiß das Rechte finden, Vater,“ sagte Georg.

„Wie geht es denn deinen beiden Schutzbe-



...itmeister und Herrn Leut-  
...erger seine Tochter.  
...beide außer Gefahr,“ ant-  
...lege des Herrn Mittheilers  
...übernommen, es ist rührend  
...ihn besorgt ist. So lange  
...be ich nicht geahnt, daß der  
...Herzen so nahe steht.“

...Sie ihn liebt, daß sie sich ge-  
...Berger.  
...zeitig lieben, weiß ich nicht,  
...ihn. Doch verzehet,“ fuhr  
...nisch nach meinen Kranken  
...so bald wie möglich wieder  
...bleibt ja der Georg bei dir,

...alten, Kind, ich brauche vor-  
...er.  
...zu ihrem geliebten Kranken,  
...in Kopferband anzulegen.  
...Ihre Wart- und Pflege-  
...sich in der Hauptsache auf ihren Vater und den  
...jungen Offizier. Die Pflege der übrigen in der  
...Station untergebrachten Verwundeten oblag 2 an-  
...deren Schwestern, die ihr unterstellt waren. Außer-  
...dem besuchte sie häufig die Baronin, die Tag und  
...Nacht an dem Krankenlager des Mittheilers weiste,  
...um ihr mit Rat und Tat beisitzenden.

Schüß hatte bis zu dieser Stunde noch mit keinem Worte das eigenartige Verhältnis berührt, das zwischen ihm und seiner schönen Wärterin bestand. Irmas Brief beschäftigte ihn zwar viel,

